

BürgerInfo

2 | 2018

Einladung
zur „BürgerInfo
vor Ort“
am 15. März 2018
um 18:30 Uhr
im Bürgerhaus in
Steden



LANDSCHAFTSBILD UND NATURSCHUTZ

Sehr geehrte Damen und Herren,

in unserer ersten BürgerInfo, die im Januar erschienen ist, haben wir verschiedene Aspekte unseres Vorhabens und Veränderungen gegenüber unseren ersten Planungen aufgezeigt.

In weiteren Ausgaben werden wir detailliert auf Emissionen eingehen und im Folgenden auch über Sprengungen und damit verbundene Erschütterungen informieren.

Landschaftsbild und Naturschutz sind die Themen, die wir in dieser BürgerInfo genauer beleuchten möchten. Hierbei wollen wir Ihnen nicht nur selbst Fakten liefern, sondern auch externe Experten zu Wort kommen lassen. Deshalb laden wir Sie zu unserer ersten Veranstaltung „BürgerInfo vor Ort“ ein.

Zu den Themen „Artenvielfalt und die Bedeutung von Steinbrüchen für den Naturschutz“ sowie „Landschaft und Landschaftsästhetik“ werden Professor Dr. Michael Rademacher von der Technischen Hochschule Bingen und Professor Dr. Dr. Olaf Kühne von der Universität Tübingen referieren. Details zu den Referenten entnehmen Sie bitte der Rückseite.

Wir freuen uns auf den Abend und die Gespräche mit Ihnen! Weitere Informationen zur „BürgerInfo vor Ort“ finden Sie ebenfalls auf der Rückseite.

Mit freundlichen Grüßen

Heike Horn, Dr. Kai Schaefer, Dr. Andreas Kinnen



DAS LANDSCHAFTSBILD

Die Erschließung eines Steinbruchs verändert das Landschaftsbild. Das ist nicht von der Hand zu weisen. Es wird dort Abbau betrieben, wo vorher Wiesen, Felder und Hecken waren. Allerdings leben wir in einer Kulturlandschaft, die von uns Menschen schon seit Jahrtausenden geprägt wird. Wie in der Vergangenheit wird auch in der Zukunft die Landschaft um uns herum einem ständigen Wandel unterliegen.

Veränderung ist nicht einfach. Das ist uns bewusst. Unser Bestreben ist daher ganz klar: Wir wollen die Wahrnehmung unseres Steinbruchs im Landschaftsbild für Sie so verträglich wie möglich gestalten. Die natürliche Lage von Hengen kommt uns hier entgegen.

Die Simulation unten zeigt Ihnen den Blick vom höchsten Punkt (Maria-Hilf-Kapelle) – der einzigen Stelle, von der aus

man in den Steinbruch sehen kann. Alle umliegenden Ortschaften liegen unterhalb. Sie haben somit einen Blick von unten nach oben und schauen entweder auf Wald oder auf Randbepflanzungen, die – wenn nicht schon vorhanden – vor dem Aufschluss angelegt werden. Ein frühzeitiges Anpflanzen dieser Hecken sowie die Pflege bestehender Heckenstrukturen sorgen für eine optimale Sichtschutzwirkung und haben auch Vorteile für den Artenschutz.

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen zur Gestaltung z. B. der Randbereiche, eines Aussichtspunkts, von Wanderwegen oder eines Lehrpfads auf. Denn es ist uns wichtig, die neu geschaffenen Strukturen so weit wie möglich auch in die Naherholung zu integrieren, weil auch diese eine Bedeutung für die Wahrnehmung und das Erleben der Landschaft hat.

Der Blick von der Wallfahrtskapelle

Der Blick von der Wallfahrtskapelle bei Tag, der vielen bekannt sein dürfte, zeigt in der Simulation die Einbettung des künftigen Steinbruchs in das Landschaftsbild.



Der Blick vom Feldweg zwischen Schupbach und Eschenau

Die Simulation (unten) zeigt den Blick, den Sie von der Schupbacher Seite (höchste Stelle zwischen Schupbach und Eschenau) auf das Abbaugebiet haben werden. Abgesehen von der Heckenbepflanzung wird sich optisch nicht viel verändern.



Lage des geplanten Steinbruchs Hengen

Das Abbaugebiet von oben mit den Entfernungen zu den umliegenden Ortschaften und den bereits vorgenommenen Planänderungen.





NATURSCHUTZ

Aus Natur- und Umweltschutzperspektive ist der Aufschluss eines Steinbruchs oft auch eine Chance für die Natur. Dies umso mehr, wenn die Nutzung stark durch intensive Landwirtschaft geprägt ist. Auch fehlende Strukturen, wie gesunde Hecken säume, sind für die Artenvielfalt wenig vorteilhaft. Denn nicht erst nach Abschluss einer Lagerstättennutzung, sondern bereits während der Gewinnung und Verarbeitung der Rohstoffe passiert für den Außenstehenden Unerwartetes: Seltene Arten aus der Tier- und Pflanzenwelt ergreifen von den ansonsten rar gewordenen freigelegten Trockenflächen, Rohböden, kleinen Steinhäufen und Flachwasserzonen Besitz. Rasch regt sich amphibisches Leben in wassergefüllten Fahrspuren von Arbeitsmaschinen, Insekten nutzen das Angebot der sich ausbreitenden spezialisierten Pflanzen, Reptilien sonnen sich auf Trockenböden und Steinen, Uhus finden Nistplätze in Bruchwänden, seltene Vogelarten, Fledermäuse und Kleinsäuger besiedeln Flächen und Wände. Auch Greifvögel fühlen sich von diesem besonderen Lebensraum angezogen. Es gehört zum gängigen Bild, dass sie regelmäßig über Steinbrüche und Kiesgruben kreisen.

Viele dieser genannten Lebensräume entstehen im Steinbruchbetrieb von ganz alleine. Andere lassen sich in vielen Bereichen des Bruchs leicht anlegen und pflegen.

An dieser Stelle lässt sich auch die Gestaltung des Landschaftsbildes mit dem Naturschutz direkt vereinen. Als Sichtschutz angelegte Heckenstrukturen bieten vielen Tierarten Schutz und können bestehende Biotope, wie das Schutzgebiet des Kerkerbachs, mit anderen Biotopen verbinden. Dadurch wird die Verbreitung seltener Arten zusätzlich gefördert.

Für SCHAEFER KALK ist die Förderung der Artenvielfalt in den Steinbrüchen täglich gelebte Praxis. Für unsere Arbeit wurden wir bereits mit mehreren Nachhaltigkeitspreisen ausgezeichnet.

Weitreichende Untersuchungen, sowohl in unseren aktiven als auch in den stillgelegten Steinbrüchen, belegen den Erfolg dieser Maßnahmen, nämlich genau diese Pflanzen- und Artenvielfalt. So brüten in unseren aktiven und stillgelegten Brüchen nicht nur Uhus. Fledermäuse und viele andere typische Steinbruchbewohner haben hier eine geschützte Heimat gefunden.

Welche Tiere leben an den Felsen eines Steinbruchs?

Steinbrüche und Gruben stellen für den Naturschutz äußerst wertvolle Flächen dar. In den unzugänglichen, ungestörten Bereichen siedeln sich zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten an. Steinbrüche mit steilen Wänden bieten z. B. Ersatz-

„Obwohl Steinbrüche die Natur und Landschaft von Grund auf verändern, können Abbaugelände aber auch zu ökologisch wertvollen Sekundärstandorten für viele Tier- und Pflanzenarten werden. Manchmal entwickeln sich bereits während des Betriebes wichtige Standorte für den Arten- und Naturschutz.“

Diplom-Biologe Markus Grabher, www.umg.at



Uhu in der Steinbruchwand



Brütendes Wanderfalkenweibchen im Steinbruch



Die seltene Gelbbauchunke – seit Kurzem in unserem Bruch in Hahnstätten heimisch. Wir wollen sie auch in Steeden ansiedeln.

lebensraum für Uhu oder Wanderfalke (*Landesbund für Vogelschutz in Bayern [LBV], www.lbv.de*). Der **Uhu** gehört zwar (noch) nicht zu den gefährdeten Arten, allerdings kommt er dennoch nicht überall vor. Er nistet gerne in Felswänden, Nischen und Felsbändern, die unter anderem bei Arbeiten in Steinbrüchen entstehen. Er ist ein nachtaktives Tier und ruht tagsüber. Deshalb stören ihn die Arbeiten im Steinbruch im Grunde genommen nicht sonderlich.

Die **Wanderfalken** hingegen sind am Tag aktiv. Sie sind primär Felsbrüter und bewohnen in erster Linie gebirgige Landschaften aller Art sowie Steilküsten und Felswände, wie sie in Steinbrüchen zu finden sind. Der Bestand der Wanderfalken war durch das in der Landwirtschaft genutzte Insektizid DDT gefährdet. Doch der Bestand hat sich wieder erholt.

Ornithologen erfreuen sich auch an dem Anblick eines **Rotmilans**. Sie beobachten Rotmilane seit vielen Jahren bei scheinbar völlig normalen Suchflügen in praktisch jedem Steinbruch in Deutschland und dies auch während der jeweiligen Betriebszeiten. Der Grund: Dieser Vogel wählt gern Nistbäume entlang steiler Abhänge oder über Felsklippen, bevorzugt in Randlagen oder in stark aufgelichteten Beständen. Als „Nahrungsgeneralist“ finden Rotmilane in Steinbrüchen ausreichend Futter – und das schon während des Betriebes. Die Umgebung auf Hengen mit dem westlich angrenzenden Wald mit seinen hohen Bäumen bietet ihm nicht nur die gewünschten Nistplätze, sondern er nutzt auch gerne die Thermik über Steinbrüchen. Sein Futter findet er zum einen im Bruch selber; hier gibt es viele Kleinnager, Kröten und Insekten. Zum anderen findet er auf den Wiesen und Ausgleichsflächen um den Steinbruch herum reichlich Nahrung. Kurzum: Für den Rotmilan sind die Lebensbedingungen auf Hengen genauso optimal wie im derzeit in Betrieb befindlichen Steinbruch Schneelsberg NO und in unseren stillgelegten Brüchen in Steeden.

Welche Tiere leben am Boden eines Steinbruchs?

In unseren Steinbrüchen bilden sich schon während des Abbaus durch Transportfahrzeuge kleine Tümpel. Diese Wasserstellen werden innerhalb kürzester Zeit von unterschiedlichen, oft **seltene Frosch- und Krötenarten** mit Beschlag belegt. Diese Brutstätten schützen wir im aktiven Bruch. An ruhigeren Ecken in unseren Steinbrüchen legen wir solche Tümpel zusätzlich bewusst an.

Es ist uns ein Anliegen, den Arten, die sich in unseren aktiven und stillgelegten Brüchen niederlassen, bestmögliche Bedingungen zu bieten. Mehr noch: Wir fördern deren Ansiedlung durch gezielte Maßnahmen aktiv. Dazu gehören unterschiedliche **Frösche und Kröten, Molche, Eidechsen, Schrecken, Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Fliegen** genauso wie der **Uhu, der Wanderfalke** und nicht zuletzt der **Rotmilan**.

Für zahlreiche Projekte, die wir im Sinne von Ressourcenschonung und Naturschutz in und um unsere Steinbrüche herum durchführen, wurden wir 2014 vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung des Landes Rheinland-Pfalz mit dem Nachhaltigkeitspreis Rohstoffwirtschaft, Sektor Naturstein, ausgezeichnet.





AUF LANGE SICHT

Viele Menschen ziehen heute den Baggersee einem Schwimmbad vor, kraxeln in ihrer Freizeit begeistert durch Höhlen, klettern an Steilhängen oder freuen sich einfach an der abwechslungsreichen Naturkulisse eines stillgelegten Steinbruchs – all das wurde oftmals von Menschenhand geschaffen.

Aber auch für die Tier- und Pflanzenwelt bleiben Steinbrüche nach der Stilllegung wertvolle Refugialräume, wenn die Entwicklung naturnaher Biotope gefördert wird. Dass uns das schon immer ein Anliegen war, ist und bleibt, können Sie an unseren stillgelegten Steinbrüchen sowohl in Steeden als auch in Hahnstätten sehen.

Dort finden Sie heute viele Tiere und Pflanzen, die es vor dem Steinbruch nicht gab und die dort erst durch die Renaturierung einen Rückzugsort gefunden haben. Genau diese Gebiete der unberührten Natur sind mittlerweile eine große Chance für die Natur und für den Naturschutz. Erst durch den Eingriff in die Natur und die anschließende Renaturierung wurden an vielen Stellen in Deutschland einige gefährdete Arten wieder zurückgebracht. Bereits vor und auch während der Abbauphase werden in einem Steinbruch die Grundlagen für den erfolgreichen Aufbau von Rückzugsgebieten für Pflanzen und Tiere geschaffen. Auf lange Sicht sind Steinbrüche deshalb genauso wie andere Industrieingriffe auch eine Chance für den Naturschutz.



Stillgelegter Gemeindebruch im Steeden



GANZ ALLGEMEIN

Viele Menschen engagieren sich für den Klimaschutz und sind über das Artensterben beunruhigt. Man spricht von Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit bedeutet, Verantwortung für Ökologie, aber auch für Ökonomie und Soziales zu übernehmen. Dazu gehört der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen genauso wie der verantwortungsvolle Umgang mit unserer Gesellschaft und nicht zuletzt auch mit unserer Wirtschaft. Wir alle sind in unserem eigenen Interesse angehalten, Nachhaltigkeit als Ganzes zu verstehen. Auf unserer Website (www.schaeferkalk.de) ist unsere Nachhaltigkeitserklärung veröffentlicht. Sie ist Grundlage unserer unternehmerischen Entscheidungen.



Lesen Sie hier unsere Nachhaltigkeitserklärung.

Wie und wo Rohstoffe gewonnen werden, spielt eine wichtige Rolle. Hochwertige Kalk-Vorkommen in abbauwürdiger Lage sind in Deutschland selten und sollten möglichst lokal erschlossen werden. Rohstoffe dort abzubauen, wo sie vorkommen, führt letztendlich auch dazu, die Transportwege kurz zu halten und so die Umwelt zu schonen. Nicht zuletzt entstehen hierdurch Arbeitsplätze im ländlichen, oft strukturschwachen

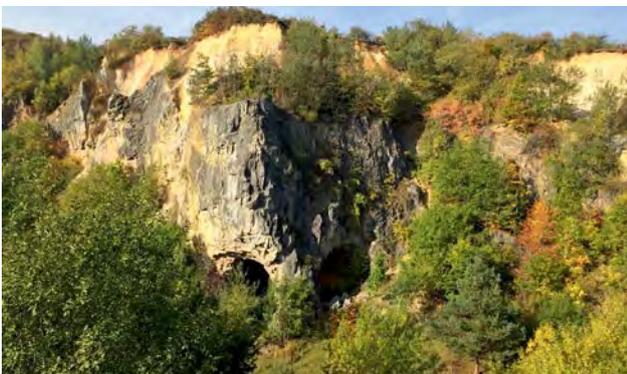
Raum. Auch für unsere Mitarbeiter sind wir nachhaltig verantwortlich.

Gerade bei der Rohstoffgewinnung kann hierzulande viel für den Naturschutz getan werden. Im Gegensatz zu Gebäuden und Straßen werden Flächen hier nicht versiegelt, sondern freigelegt und aufgelockert. Sie werden aus der intensiven Land- und Forstwirtschaft genommen. Für die Artenvielfalt entstehen so wichtige abwechslungsreiche Strukturen. Unternehmen und Naturschutzverbände haben dies erkannt und arbeiten eng und erfolgreich zusammen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die regionale Wirtschaft und damit auch die Rohstoffgewinnung nachhaltig für Arbeits- und Ausbildungsplätze, Infrastruktur, Natur- und Klimaschutz sorgen und die Dinge des Alltags bezahlbar machen.

Es gibt viele Aussagen, Befürchtungen und Fragen zum Steinbruch auf Hengen. Diese Informationen zu den Auswirkungen auf Landschaft und Natur sollen dabei helfen, Bedenken abzubauen.

Die beiden Referenten unserer ersten „BürgerInfo vor Ort“ wollen mit ihrer Expertise dazu beitragen, die Gespräche über die Auswirkungen weiter zu versachlichen.



Stillgelegter Zanderscher Bruch in Hahnstätten



Informieren Sie sich auf unserer neuen Info-Website zum geplanten Steinbruch Hengen

WWW.SCHAEFERKALK.DE/HENGEN

Impressum

SCHAEFER KALK GmbH & Co. KG
Louise-Seher-Str. 6
65582 Diez

www.schaeferkalk.de

Fotos: Gerhard Heybrock, Rolf Klenk, Steffen Loos, Dr. Michael R. Preusch

Gestaltung: VISIO Kommunikation GmbH, Bielefeld

Druck: Klein Druck & Medien GmbH, Runkel-Steeden

ERSTE „BÜRGERINFO VOR ORT“

Umweltschutz und Steinbruch: Passt das zusammen?

In der ersten Veranstaltung aus der Reihe „BürgerInfo vor Ort“ kommen zwei international renommierte Wissenschaftler zu Wort. Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne von der Uni Tübingen wird über „Rohstoffgewinnung und ihre soziale Resonanz: Deutungen und Bewertungen“ referieren. Prof. Dr. Michael Rademacher von der TH Bingen geht in seinem Vortrag der Frage „Lebensraum Steinbruch – welche Bedeutung haben aktive und stillgelegte Abbaustätten für den Naturschutz?“ nach.

Nach den Vorträgen wollen wir mit Ihnen und den Experten gerne ins Gespräch kommen.

Wir laden
Sie herzlich ein:

15. März 2018

Bürgerhaus in Steeden
Auf der Rahmschauer 23, 65594 Runkel

Beginn 18:30 Uhr

„Rohstoffgewinnung und ihre soziale Resonanz: Deutungen und Bewertungen“

Wie andere Veränderungen dessen, was im deutschen Sprachraum unter „Landschaft“ verstanden wird – z. B. durch Windkraftanlagen –, reizt der Abbau mineralischer Rohstoffe die Vorstellungen, was unter „schönen“ oder „erstrebenswerten Landschaften“ zu verstehen sei. In dem Vortrag wird darauf eingegangen, wie Soll-Vorstellungen von Landschaften entstanden sind, wie sie heute wirken, aber auch, wie sie mit anderen Konfliktlagen im Kontext der Rohstoffgewinnung in Beziehung stehen.



Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne wurde 2007 zum außerplanmäßigen Professor für Geographie an der Universität des Saarlandes ernannt. Seit 2016 hat er eine Professur für Stadt- und Regionalentwicklung an der Eberhard Karls Universität in Tübingen. Er ist Leiter der Deutschen Akademie für Landschaftskunde sowie Mitglied der Österreichischen Assoziation Kritischer Geographen und der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover.

„Lebensraum Steinbruch – welche Bedeutung haben aktive und stillgelegte Abbaustätten für den Naturschutz?“

Der Vortrag wird zeigen, dass Steinbrüche und Kiesgruben mit dem richtigen Management wertvolle Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten sind. Viele Abbaustätten in Deutschland sind bereits wertvolle Landschaftselemente in den unterschiedlichsten Schutzgebietskategorien (Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete etc.). Nicht wenige Arten sind im Fortbestand auf den Lebensraum Steinbruch angewiesen.



Prof. Dr. Michael Rademacher wurde 2015 zum Professor für Biodiversität & Ökologie an der Technischen Hochschule Bingen ernannt. Zu seinen Arbeitsgebieten gehören außerdem „Angewandte und theoretische Zoologie“ sowie „Limnologie“. Er arbeitet seit über 20 Jahren im Bereich der Biodiversitätsforschung und koordiniert, plant und begleitet unterschiedlichste Biodiversitätsprojekte in Kiesgruben und Steinbrüchen.

Nehmen Sie bei Fragen oder Anregungen gerne Kontakt mit uns auf:

hengen@schaeferkalk.de | Telefon: 06432 503-131 | www.schaeferkalk.de/hengen